

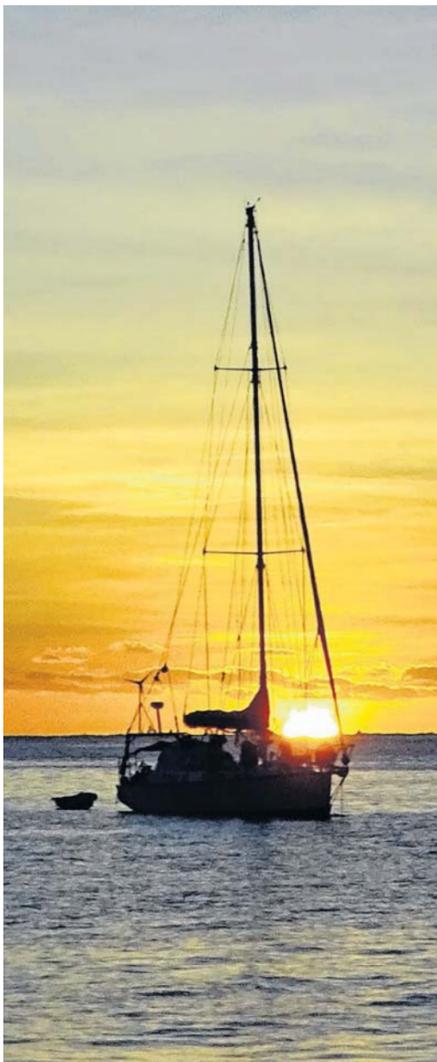


Beim Barbecue wird an dem Strand ein Spanferkel gegrillt.



Einheimische unterhalten Touristen mit ihren traditionellen Darbietungen.

FOTOS: PRIVAT



Ihre Segelyacht Moama liegt in einer Bucht, während am Horizont die Sonne im Meer versinkt.

Weltumsegler im Land der Kuriositäten

Seit dem Juni 2016 sind Karin und Karl-Dietrich Diers mit ihrer Segelyacht Moana auf der Fahrt um die Welt. Sie reisen momentan in einer exotischen Inselwelt. Doch es wird bald ein Wiedersehen mit der Familie und Freunden geben.



Die Weltumsegler bekamen auch schöne Tanzshows zu sehen.



Seit über drei Jahren sind Kalle und Karin Diers jetzt mit ihrem Boot unterwegs. FOTO: ARCHIV



Die Kathedrale von Apia.

Von Kai Horstmann

SÜDSEE/DEMMIN. Dass man sich mit Geld nicht alle alltäglichen Dinge kaufen kann, das erlebten die Weltumsegler Karin und Karl-Dietrich „Kalle“ Diers jetzt auf Niuatoputapu. Die Insel gehört zum Königreich Tonga. In dieser polynesischen Inselgruppe im Pazifischen Ozean zählt auf einigen Inseln unter anderem Obst und Fleisch zu den Dingen, die kein Laden anbietet, wie die beiden Segler aus Demmin feststellen mussten. „In den Regalen der Geschäfte stehen nur ein paar Konservendosen, Nudeln und Zucker. Das Fleisch, Obst und Gemüse wird unter der Bevölkerung getauscht. So unter dem Motto, gibst du mir das, gebe ich dir das. Wir fragten die Einheimischen nach diesen Lebensmitteln und diese schenkten sie uns einfach“, beschreibt Kalle Diers die Lebensweise auf Samoa.

Vor ein paar Wochen wurde das Ehepaar zum Barbecue am Strand auf eine Nachbarinsel eingeladen. Mit Einheimischen und englischen Seglern steuerten sie die Insel mit ihren Beibooten an und hatten Bier und Wein dabei, während andere Essen mitbrachten. Die Einheimischen spendierten ein Spanferkel, Brotfrucht und Gemüse. „Das war ein harmonisches Miteinander, für das alle ihren Beitrag leisteten“, erzählt Kalle Diers und fügt hinzu: „Bier und Wein gibt es in den Läden ebenfalls hier nicht zu kaufen. Trotzdem sieht man immer wieder leere Spirituosen-Flaschen herumliegen.“

Zuvor war das Ehepaar auf einigen Samoa-Inseln. Die größte Fläche der 3039 Quadrat-

kilometer großen Inselwelt gehört zum Staat Samoa, knapp 200 Quadratkilometer davon sind aber im Besitz der USA. Die christlich geprägte Inselgruppe ist vulkanischen Ursprungs und ist berühmt für ihre Flechtmatten. Laut Diers gehen die Inselbewohner zwar die Arbeit ruhig an, machen sich nicht so ein Stress wie wir in Deutschland, aber trotzdem wird an allen fünf Arbeitstagen hart gearbeitet. „Am Sonnabend wird der Hausputz gemacht und die Wäsche gewaschen. Der Sonntag dagegen steht ganz im Zeichen von Gott. Es wird in die Kirche gegangen und sich ausgeruht. Arbeit ist verboten, genauso wie Sport zu treiben“, sagt Kalle Diers und fügt hinzu: „Die Kosten für diese Flechtmatten sind in Europa so gering, dass sich die Leute überhaupt nicht vorstellen können, was für eine Arbeit dahintersteckt. Palmblätter sind der Rohstoff dieser Matten. Zuerst müssen die Blattadern herausgetrennt werden. Um das Material geschmeidig zu machen, werden die Blätter mehrmals getrocknet und anschließend immer wieder durch ein Schlammbad geführt.“

Manchmal sagen eine Geste oder ein Lächeln mehr als tausend Worte

Als Karl-Dietrich Diers den Nordkurier-Reporter anrief, war es in Deutschland Dienstag 21 Uhr. In Tonga war es bereits Mittwoch, 8.15 Uhr und Karin Diers bereitete das Frühstück vor. „Eigentlich wäre es in Tonga, genauso wie in Samoa, Dienstag 10 Uhr. Doch viele Menschen auf Samoa und Tonga arbeiten in Neuseeland. Weil es für diese Arbeiter wegen

der Zeitverschiebung Schwierigkeit mit den Feiertagen gab, wurde einfach die Datumsgrenze verschoben. Eine Ausnahme stellt der amerikanische Teil von Samoa da, die laut Koordination die richtige Zeit haben und bei denen es Dienstag statt Mittwoch ist. So gehört, zumindest zeitlich gesehen, Samoa und Tonga zu Neuseeland“, erklärt Kalle Diers.

In Samoa besuchten die beiden Demminer unter anderem die Inseln Upolu und Savai'i. Jetzt sind sie auf Vava'u und wollen in gut zwei Wochen nach Ha'apai und Tongatapu reisen. Einige dieser Inseln sind touristisch völlig unerschlossen, aber wunderschön. Da ist es für die beiden ein Nachteil, dass sie in der Schule Russisch gelernt haben, denn das spricht hier niemand. Für so eine Reise wäre Englisch- und Französischunterricht wesentlich hilfreicher gewesen. Doch sie kommen gut zurecht. Manchmal sagen eine Geste oder ein Lächeln mehr als tausend Worte. „Wer sich als Gast hier ordentlich benimmt, bekommt überhaupt keine Probleme. Man darf eben nicht überheblich auftreten, wer mag das schon. Zu uns sind die Einheimischen sehr freundlich und hilfsbereit“, betont Karin Diers.

Einige Nachrichten aus Deutschland machten sie allerdings sehr traurig. So erfuhren sie von dem Tod des Nordkurier-Reporters Georg Wagner, den beide persönlich durch den Demminer Segelverein her kannten. Freunde hatten ihnen die entsprechenden Zeitungsausschnitte zugeschickt. Auch andere Bekannte erkrankten. Zum Glück geht es Karin und Kalle Diers auch gesundheit-

lich gut. Aber über viele Nachrichten aus seiner Heimat kann Kalle Diers nur den Kopf schütteln. „Im Vergleich zu den Leuten, die in Deutschland auf hohem Niveau jammern, leben diese Menschen wesentlich ärmer, aber wesentlich glücklicher.“

Noch im Dezember möchten sie auf ihrer Weltreise, die sie am 10. Juli 2016 in Demmin starteten, Neuseeland erreichen. Die Fahrt dorthin wird etwa zehn Tage andauern. Bislang hatten sie Glück mit dem Wetter, konnten fast jeden Sturm ausweichen. Entweder waren sie an Land oder lagen mit ihrer Segelyacht Moana in einer geschützten Bucht. So soll es auch weiterhin laufen. „Wir möchten ein Wetterfenster ausnutzen, um problemlos bei gutem Wetter zu segeln“, sagt Kalle Diers.

In Neuseeland muss ein neues Dinghy gekauft werden, weil das alte Schlauchboot zu oft geflickt wurde. Der Autopilot ist ebenfalls kaputt, auch die Moana könnte die eine oder andere Reparatur vertragen. Zudem wollen die Diers nach dreieinhalb Jahren Weltreise einen Kurzbesuch nach Deutschland machen. „Wir wollen kurz vor Weihnachten ankommen und dann im Januar wieder zurückfliegen. Dabei möchten wir unsere Kinder in Bocholt und Köln besuchen. Natürlich kommen wir dann auch nach Demmin zurück, um Freunde zu besuchen und werden in der Redaktion des Nordkurier vorbeischauen“, verspricht Karin Diers.

Ausführliche Reisebeschreibungen sind auf dem Blog der Familie Diers zu finden: www.diers.kujahns1.de